

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	ix
1 Einleitung.....	1
1.1 Ich-Entwürfe in spätantiker Dichtung	1
1.2 Autobiographisches Schreiben. Gattungsfragen, Termini und Zugriffe auf Texte	7
1.3 Leitfragen und Aufbau der Untersuchung	14
2 Decimus Magnus Ausonius: <i>Opuscula</i>	19
2.1 Einleitung.....	19
2.1.1 Die <i>Opuscula</i> als Konglomerat von Ich-Aussagen.....	19
2.1.2 Forschungsstand und Fragestellung.....	25
2.2 <i>hic ergo Ausonius</i> . Die Konstruktion einer Figur ‚Ausonius‘ in der <i>Praefatio 1</i>	28
2.2.1 Selbst-Vorstellung des sprechenden ‚Ich‘	28
2.2.2 Heimat, Herkunft und Selbst-Verortung im Regionalen	32
2.2.3 Lebenslauf, Stil und <i>ethos</i>	36
2.2.4 Ausonius als Lehrer und Konsul.....	40
2.2.5 Poetische Autorität.....	44
2.2.6 Poetisches Erinnern. Selbst-Darstellung und Imitation.....	48
2.3 Verstreuen und Zusammenfügen. Ein Netz von Ich-Aussagen.....	54
2.3.1 <i>Scire cupis qui sim?</i> Ausonius und sein Leser	54
2.3.2 Wiederholung und Memorierbarkeit. Das repetitive Erzählen vom eigenen ‚Ich‘	57
2.3.3 Die Verwendung des Namens ‚Ausonius‘	63
2.3.4 Ich-Entwurf als ästhetisches Verfahren	68
2.4 Poetische Selbst-Reflexionen	71
2.4.1 Vorbild sein. Bildung und Politik im <i>Protrepticus ad nepotem</i>	71
2.4.2 Anleitung zur Fremd- und Selbst-Erkenntnis. <i>De herediolo</i>	78
2.4.3 Inszenieren des Alltäglichen. <i>Ephemeris</i>	85
2.5 Das ‚Ich‘ und die Anderen. Selbst-Positionierung durch Genealogie und Erinnerung	95
2.5.1 Über Andere schreiben. Die <i>Parentalia</i>	95
2.5.2 Arbeit an der <i>memoria</i> in den <i>Parentalia</i>	100
2.5.3 Ein liebendes ‚Ich‘. <i>Parentale 9</i> auf Sabina	104
2.5.4 (Pseudo-)autobiographische Sprechmodi. <i>Epicedion in patrem</i> ...	111
2.6 Zwischenfazit.....	114

3	Paulinus von Nola: <i>Carmina Natalicia</i>	117
3.1	Einleitung	117
3.1.1	Die <i>Carmina Natalicia</i> und das sprechende ‚Ich‘	117
3.1.2	Der Heilige Felix und sein ‚Geburtstag‘	118
3.1.3	Fest, Öffentlichkeit und Dichtung	122
3.1.4	Forschungsstand und Fragestellung	123
3.2	Autorisierung zum Dichten	125
3.2.1	Göttliche Inspiration. Imitation und Originalität	125
3.2.2	<i>nemo obstrictior est me.</i> Das Verhältnis zum Heiligen als Begründung von Autorschaft ...	135
3.2.2.1	Patronage und Dichtung: <i>sub Felice patrono</i>	135
3.2.2.2	Dichtung als Gabe und die Effektivität poetischen Sprechens	141
3.3	Das ‚Ich‘ und die Anderen. Selbst-Positionierung in einer christlichen Gemeinschaft	145
3.3.1	Separation und Integration. Das ‚Ich‘ als <i>princeps psallentibus</i> ...	145
3.3.2	Konstruktion von Gemeinschaft	154
3.3.3	<i>ergo novemur.</i> Das ‚Ich‘ als Instanz religiöser Interpretation und Belehrung	161
3.4	Mündlichkeit und Schriftlichkeit	170
3.4.1	Mündliches Dichten im schriftlichen Medium	170
3.4.2	Aufführung und Inszenierung. Die <i>Natalicia</i> als Geschehen in Zeit und Raum	172
3.4.3	Aufbewahren, Wiederholen und Aktualisieren	179
3.5	<i>cum patre Paulino.</i> Die Konstruktion einer Figur ‚Paulinus von Nola‘	182
3.5.1	Themen und Kommunikationssituation des 13. <i>Natalicium</i>	182
3.5.2	Leitung durch Felix und Gott	184
3.5.3	Paulinus und Felix. Akte der Identifikation	196
3.5.4	Veränderung und Konstanz. Das ‚Ich‘ in der Zeit	204
3.5.5	<i>mecum psallite carminibus.</i> Gemeinsames Dichten und vergrößerte Autorität	205
3.5.6	Bewahren und Erinnern. Zur Funktion des Ich-Entwurfs in den <i>Natalicia</i>	212
3.6	Zwischenfazit	215

4	Paulinus von Pella: <i>Eucharisticos</i>	217
4.1	Einleitung.....	217
4.1.1	Der <i>Eucharisticos</i> als poetische Erzählung	217
4.1.2	Wer spricht? Der Autor als Konstrukt seines Textes	219
4.1.3	Erzählperspektive und Komposition	221
4.1.4	Die Ausrichtung: Zwischen Leser und Gott	224
4.1.5	Forschungsstand und Fragestellung.....	229
4.2	Berechtigung zum Dichten über das eigene ‚Ich‘	230
4.2.1	Die literarische Tätigkeit als fromme Handlung	230
4.2.2	Autorisierung durch Gott und die literarische Tradition	234
4.3	Die Säuglingserzählung als Imaginationsraum	238
4.3.1	Erinnerung, Authentizität und Deutungsheut	238
4.3.2	Irrfahrten	244
4.4	<i>sed redeo ad seriem.</i> Die narrative Konstruktion einer Figur ‚Paulinus von Pella‘	249
4.4.1	Das frühere ‚Ich‘: Paulinus als ein Anderer	249
4.4.1.1	Das Glück als Kontrastbild	249
4.4.1.2	<i>errores</i> . Das Bekennen vergangener Sündhaftigkeit	252
4.4.2	Das ‚Ich‘ in der Krise	256
4.4.2.1	Ohnmacht im Leben und Macht über die Erzählung.....	256
4.4.2.2	<i>conversio</i> . Veränderung durch Gott.....	261
4.4.3	Das aktuelle ‚Ich‘: Paulinus als Christ	265
4.4.3.1	Erkenntnis durch Gott.....	265
4.4.3.2	Behauptung von Wandel und narrative Kontinuität	268
4.4.3.3	Todesfurcht und das zukünftige ‚Ich‘	271
4.4.4	Die literarische Tätigkeit als therapeutische Selbst-Praxis	274
4.5	Das ‚Ich‘ und die Anderen. Selbst-Positionierung im sozialen Raum.....	278
4.5.1	Römisch-aristokratische Wertvorstellungen.....	278
4.5.2	Selbst-Darstellung und Imitation.....	286
4.5.2.1	Paulinus und Augustinus	286
4.5.2.2	Paulinus und Aeneas.....	295
4.5.3	Konstruktion von Heimat und Selbst-Verortung im Raum.....	300
4.6	Zwischenfazit.....	315
5	Schlussüberlegungen.....	317
6	Literaturverzeichnis	323
6.1	Textausgaben, Kommentare, Konkordanzen.....	323
6.2	Weitere Literatur.....	325
7	Register	353
7.1	Stellenregister	353
7.2	Personen-, Orts- und Sachregister	360